

Verein verkauft Masken um Erlös an Pfarrer John zu spenden

Hilferuf aus Uganda

RHEINE. Der Verein Hilfe für Menschen in Uganda näht aus aktuellem Anlass Schutzmasken und bringt sie in den Verkauf. Der Erlös geht zu 100 Prozent in ein Krisengebiet in Uganda.

Pfarrer John Kennedy Lubega aus Mbiriizi in Uganda, dessen Gemeinde seit Jahren vom Verein unterstützt wird, bittet dringend um Hilfe.

Neben der Corona-Pandemie, machen den Menschen dort starke Regenfälle und Überschwemmungen zu schaffen. „Der trockene Lehm Boden kann das Wasser nicht aufnehmen, fast alle Anpflanzungen wurden zerstört, in vielen Häusern steht das Wasser bis zu 30 Zentimeter hoch“, sagt Vereinsmitglied Thomas Prinzmeier, der mit Pfarrer John in Kontakt steht.

Hinzu kommt, dass seit Beginn der Pandemie die Preise für Lebensmittel und Medikamente um über 30 Prozent gestiegen sind. Möglicherweise der Anfang einer Inflation?

Vor der Krise verkauften



Überschwemmungen bringen die Menschen in Not.

viele Menschen in Uganda ihr selbst angebautes Gemüse, wie Mais, Bohnen und Kochbananen, um damit ein paar Einnahmen zu erzielen.

Seit etwa zwei Monaten herrscht Ausgangssperre, die Menschen, die in den großen Städten in überfüllten Wohnungen leben, versuchen aufs Land zu flüchten. Sie werden aber vom Militär aufgehalten, damit sich das Virus nicht verbreiten kann.

Die Märkte sind geschlossen, der Nahverkehr wurde eingestellt.

Nur wenige haben Rücklagen oder Vorräte. Die vielen Tagelöhner waren schon nach zwei Tagen am Ende.

Da die Einnahmen fast vollständig wegfallen, heißt es schon vielerorts, lieber Corona, als verhungern.

Familien, deren Kinder an den Schulen mit Essen versorgt wurden, sind jetzt, bei



Hunger und Corona: Das Leid der Menschen in Uganda ist hoch.

geschlossenen Schulen, nicht in der Lage, die Kinder zu ernähren.

Der Verein „Hilfe für Menschen in Uganda“ hat in den vergangenen Wochen schon zwei Mal Geld für Lebensmittel und Medikamente in die Krisenregion geschickt, die Pfarrer haben vieles gekauft und verteilt, da die staatlichen Versorgungen nur die großen Städte erreichen.

Um Geld für die Linderung

der Not aufzutreiben, hat Christine Nagelschmidt schon vor acht Wochen angefangen, Schutzmasken zu nähen, und auch vier weitere Frauen aus dem Verein gefunden, die jetzt ebenfalls nähen.

Bislang wurden schon über 200 Masken zu je fünf Euro verkauft.

Die Masken gibt es in vier Größen und zwar für Frauen, für Männer und zwei Größen

für Kinder. Änderungen sind auf Wunsch möglich.

Die Masken sind bei der Elite-Reinigung zu bekommen und zwar in Rheine, Elter Straße 129 und in Neuenkirchen, Friedenstraße 20.

■ Wer lieber eine kleine Spende geben möchte, kann direkt überweisen an: Hilfe für Menschen in Uganda, Pfarrer John Kennedy Lubega eV. IBAN: Stadtparkasse Rheine, DE64 4035 0005 0003 0036 62